



Jahresbericht 2019

Wie üblich war auch das vergangene Jahr wieder sehr geschäftig: unser Jahresbericht zählt insgesamt 109 Einträge.

An erster Stelle sei die Runderneuerung der Beleuchtung der Gemeindevitrinen in unserem Museum in Diekirch genannt. Das neue System reduziert nicht nur den Stromverbrauch und die Entstehung von Wärme, sondern bringt die Exponate zudem verstärkt zur Geltung.

Am meisten Anstrengung und Zeit kostete allerdings zweifellos die Publikation des Buches „Theodor Gansen – Un brasseur allemand à Fels et Eich¹“, welches am 21. März in den Räumlichkeiten der Brasserie Nationale vor

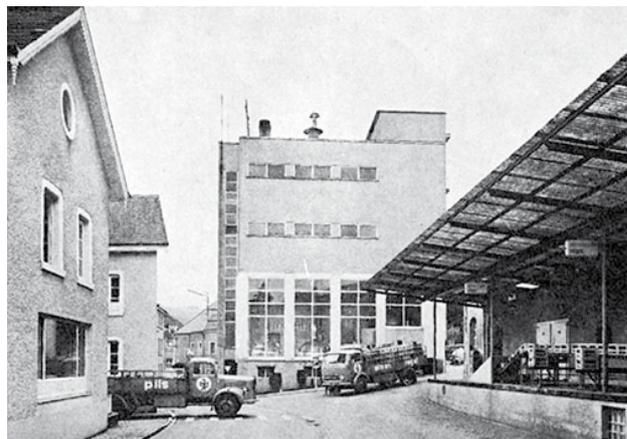
einem interessierten Publikum vorgestellt werden konnte.

Außerdem haben wir die Renovierung von zahlreichen Maschinen vorangetrieben, eine Hinterglasmalerei und mehrere Emaille-Werbeschilder renovieren lassen. Erwähnt sei ebenso der Transport von Braubedarf am Ende des Jahres. Nähere Informationen dazu finden Sie Seite 6.



Eckdaten am 31. Dezember 2019:

- **1 311 Stunden ehrenamtlicher Arbeit**, davon 15,4 % für Renovierung, 12,4 % für historische Recherche und 11,8 % für Archivierung. Diese Zahl umfasst nicht die Stunden für die Jagd nach neuen Exponaten. Die Summe an geleisteten Stunden seit der Entstehung des Museums beziffert sich inzwischen auf 34 862 Stunden.
- **5 022 historische Fotos** sind in digitaler Form abgespeichert, mit einem Speicherbedarf von 58,72 GB.



- **9 168 Zeitungsartikel** sind in digitaler Form abgespeichert, mit einem Speicherbedarf von 7,92 GB.
- **61 842 Dokumente** sind in digitaler Form abgespeichert, mit einem Speicherbedarf von 310 GB.

2020 und 2021 wird der Schwerpunkt auf der Renovierung unserer Exponate liegen – einerseits den Maschinen und andererseits den Leuchtreklamen, deren Beleuchtung durch LED-Systeme ersetzt wird.

Konferenzen

Die „**Amicale Neolux**“, welche jene Belgier umfasst, die auch die luxemburgische Staatsbürgerschaft inne haben, hat uns eingeladen, am **27. November** einen Vortrag bei ihrem traditionellen Konferenz-Bankett zu halten.

Das Thema waren dabei die luxemburgischen Brauereien der Zeit vor 1918. Der Vorsitzende des Musée brassicole des deux Luxembourg a.s.b.l. erklärte während anderthalb Stunden die Folgen des Zollvereins, die Rolle des Exports für die luxemburgische Wirtschaft, sowie die Entwicklung der Arbeitsbedingungen der Angestellten im Brauwesen. Angesichts der zahlreichen Fragen wurde der „Frage und Antwort“-Teil der Konferenz auf Bitte des Küchenchefs erst nach der Mahlzeit abgehalten. Die gestellten Fragen drehten sich vorrangig um die aktuelle Situation unseres Vereins, sowie die Projekte an denen wir derzeit arbeiten.

Wir haben außerdem am **5. Februar** an einem **Kolloquium** teilgenommen, welches von Herrn Clément des LISER (Luxembourg Institute of Socio-Economic Research) mit Unterstützung von Frau De Foy der belgischen Botschaft in Luxemburg, sowie der Handelskammer organisiert wurde. Das



Yves Claude gibt Charles-Ferdinand Nothomb, Vize-Premierminister, Minister und Senator Belgiens (a.D.) weitere Erklärungen.

Kolloquium stand unter dem Motto: „Die Belgier und das Großherzogtum: Geschichte, Aktualität, Perspektiven“. Zahlreiche Redner boten eine Gesamtübersicht über die historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen zwischen den beiden Staaten. Wer hätte gedacht,



Foto : Henri Werner



Vortrag vor der Handelskammer.

dass 40.000 von 48.000 belgischen Grenzgängern jeden Tag die Grenze im Südosten ihres Landes überqueren?

Unser Vortrag ging in erster Linie auf die Beziehungen zwischen den luxemburgischen Brauern und ihren belgischen Kunden ein. Interessante Punkte waren dabei die Gründung zahlreicher „Verkostungshäusern“ durch ganz Belgien (Antwerpen, Arlon, Barvaux, Bastogne, Bouillon, Brüssel, Charleroi, Dinant, Lüttich, Mechelen, Neufchâteau, Tongeren und Verviers) durch die Brauerei Diekirch in den 1890er Jahren; die zahlreichen Ehrungen, welche luxemburgische Brauereien bei belgischen Wettbewerben ergattern konnten oder die Rettung belgischer Vertriebshändler während der Finanzkrise 1929 dank luxemburgischem, deutschem und britischem Kapital. Das letzte Kapitel unseres Vortrags bot einen Überblick über unsere Tätigkeiten und Verpflichtungen.

YC ● MD

Ausstellung

Die luxemburgischen Nationalarchive haben eine Ausstellung zum Thema Aristides de Sousa Mendes (1885-1954) organisiert, welche vom 28. November 2019 bis zum 22. Februar 2020 besichtigt werden konnte. In seiner Funktion als Generalkonsul in Bordeaux zu Beginn des Zweiten Weltkriegs rettete dieser außergewöhnliche Mann das Leben Tausender Flüchtlinge, indem er diesen Visa entgegen der Weisung seiner eigenen Regierung ausstellte.

Unser Mitglied Muriel Dejardin trug zu dieser Ausstellung bei, durch das Bereitstellen von Werbematerial zum Thema Portowein.

YC ● MD



Corinne Schroeder, die die Ausstellung konzipiert hat, gibt Erklärungen während einer Führung.

Die Brauereien aus Virton

Unser Kollege Frédéric Renauld hat große Fortschritte dabei gemacht, die Ergebnisse seiner Recherchen über die Brauer, Abfüller



und Getränkehändler aus Virton zu Papier zu bringen. Die provisorische Arbeit, welche im letzten Newsletter vorgestellt wurde, konnte in der Zwischenzeit durch einige neue Kapitel ergänzt werden. Wir laden Sie herzlich ein, dieses außergewöhnliche Dokument unter dem nachfolgenden Link abzurufen:

<http://luxem.beer/files/2020/virton1912.pdf>

YC ● MD

Craft-Bier Festival in der Belle-Etoile

Die CBBL (Confédération des Brasseries et Brasseurs Luxembourgeois) nahm am Craft-Bier Festival teil, welche vom 21. zum 23. November im Shopping-Center Belle-Etoile in Bertrange stattgefunden hat.

Viele Mitglieder waren mit ihren Bieren vor Ort, wie zum Beispiel Den Heischer, Clausel, Funck-Bricher, Bonnevoie, Béierhaascht, Bare Brewing, Château de Wiltz, sowie die Gambrinus-Bruderschaft. Auch unser Verein wurde gebeten, Dekoration für diese Veranstaltung zur Verfügung



Eine renovierte Abfüllanlage und eine Malzmühle aus der Brauerei Pierrard (Mellier).

zu stellen. Zahlreiche Maschinen der Brauerei Pierrard aus Mellier wurden ausgestellt, die durch Werbematerial aus unserem Bestand ergänzt wurden. Der Schwerpunkt wurde hierbei auf kleine Druckerzeugnisse gelegt, so dass eine Bierdeckel-Druckpresse aus der Druckerei Palgen aus Esch-Alzette ausgestellt wurde, begleitet von Original-Druckplatten, sowie einigen Enderzeugnissen.



Die Bierdeckel-Druckpresse, auf der die Platten montiert werden konnten.



Druckplatten, sowie ein Topf blauer Spezialfarbe für Bierdeckel.



Die renovierte Etikettiermaschine (Anfang 20. Jahrhundert).



Der Chef am Zapfhahn.



Der Preis für die beste Stimmung ging zweifelsfrei an Bare Brewing.

Eine andere Vitrine zeigte eine Maschine zum Aufkleben von Etiketten, welche gegen 1900 in Deutschland hergestellt wurde. Es handelt sich hierbei um ein äußerst interessantes Gerät, in Anbetracht ihres Mechanismus auf Basis von Federn und ihrer Seltenheit. Auch zahlreiche Besucher waren von diesem Gerät erstaunt.

Wir möchten an dieser Stelle Frau Vannier und ihrem Team aus der Belle-Etoile unseren Dank aussprechen, da sie beim Aufbau der Stände äußerst behilflich waren.

YC ● MD

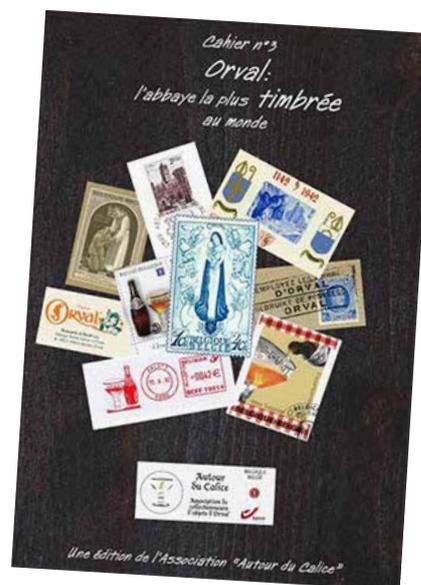


Der professionelle Stand von Funck-Bricher.

Die weltweit am häufigsten auf Briefmarken abgebildete Abtei

Unsere Sammlerfreunde der Vereinigung "Autour du Calice" haben kürzlich ihre dritte Broschüre unter dem Titel "Orval : l'abbaye la plus timbrée au monde" veröffentlicht. Während die vergangenen beiden Broschüren sich auf die Brauerei Orval konzentrierten und die kommenden auch wieder diesen Schwerpunkt haben werden, legt diese Ausgabe ihr Augenmerk auf jene Briefmarken, welche zum Wiederaufbau der Abtei Orval beigetragen haben, ohne dabei das Bier allerdings komplett auszuklammern.

Die Broschüre ist zum Preis von 20,- € im Laden der Abtei Orval erhältlich, in den Fremdenverkehrsämtern Florenville und Virton, in



der Schreibwarenhandlung in Arlon, sowie im Geschäft Arc-en-Ciel, der Buchhandlung Librairie des Faubourgs, sowie beim Schatzmeister Jacques Dechambre in Arlon (jackdech@yahoo.fr).

Wir finden das Werk ist äußerst gut gelungen, da es es schafft, den Wiederaufbau der Abtei ab 1926 auf interessante Art und Weise anhand von Briefmarken zu erklären.

YC ● MD

Rettungsaktion für Brauerei-Bestand

In unserem letzten Newsletter haben wir Sie über die durch den Tornado entstandenen Schäden an der Brasserie Nationale in Bascharage informiert. Neben einigen beschädigten oder davongetragenen Dachblechen der Brauerei wurde vor allem das Nebengebäude auf der gegenüberliegenden Straßenseite in ernste Mitleidenschaft gezogen, welches seinerzeit den Pferdestall und dazugehörigen Heuboden beherbergte.

über das vorhandene Material zu gewinnen, es nach Themen zu gruppieren und anschließend einzuordnen. Insgesamt konnte das Material in drei Kategorien geordnet werden: die erste Gruppe umfasst die Maschinen, Werkzeuge und Bierkästen aus Holz aus der ehemaligen Sammlung von Charles Fontaine aus Romedenne, die in den 1990er Jahren von der Brauerei aufgekauft wurde. Die zweite Gruppe umfasste die Maschinen und Bierkästen



Die erste Ladung im Munhowen-Laster umfasste Transportcontainer für Hopfen, eine mobile Schmiede, ein Transportwagen für Malz, Teile einer Fass-Abfüllanlage, sowie mehrere lose Teile.

Die Leitung der Brauerei hat beschlossen, dieses Gebäude nicht mehr in Stand zu setzen – vor allem, da für dieses Grundstück derzeit ein äußerst interessantes Bauprojekt geplant wird. Bevor das Grundstück dekontaminiert werden kann, mussten die Räumlichkeiten daher leergeräumt werden. Der technische Leiter der Brauerei hat uns daher gebeten, aufgrund unseres Fachwissens einzuschätzen, welche Gegenstände zwingend zu konservieren seien. So haben wir mehrere Tage in dem Gebäude zugebracht um einen Überblick

der Brauerei Funk-Bricher, beziehungsweise der Brasserie Nationale. Die letzte Gruppe umfasste hingegen lose Einzelteile – wie etwa Scharniere und Knöpfe alter Tressen oder allerhand gusseiserner Leitungsteile.

All dieses Material wurde anschließend auf Paletten gestellt, um die Abholung und den Transport schnell und mühelos abwickeln zu können. Nachdem alle Paletten vorbereitet waren, konnte der Umzug beginnen. Das Unternehmen Munhowen hatte einen Lastwagen bereitgestellt, der durch die Kapazität unseres Kleinlasters ergänzt wurde. Alle Paletten und größere Stücke, wie etwa Kutschenteile, Fassschlitten, usw. wurden eingeladen und in mehreren Fahrten in unser neues Lager gebracht, welches uns großzügigerweise von einer belgischen Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt wird.



Mehr als 100 Fässer konnten vor der Entsorgung gerettet werden. Auf diesem Bild kann man den kleinen Fassschlitten sehen, der auf die Eisenfässer im Vordergrund steht.

Das so vor der Witterung gerettete Material steht nun wieder im Trocknen und wartet darauf renoviert und ausgestellt zu werden.

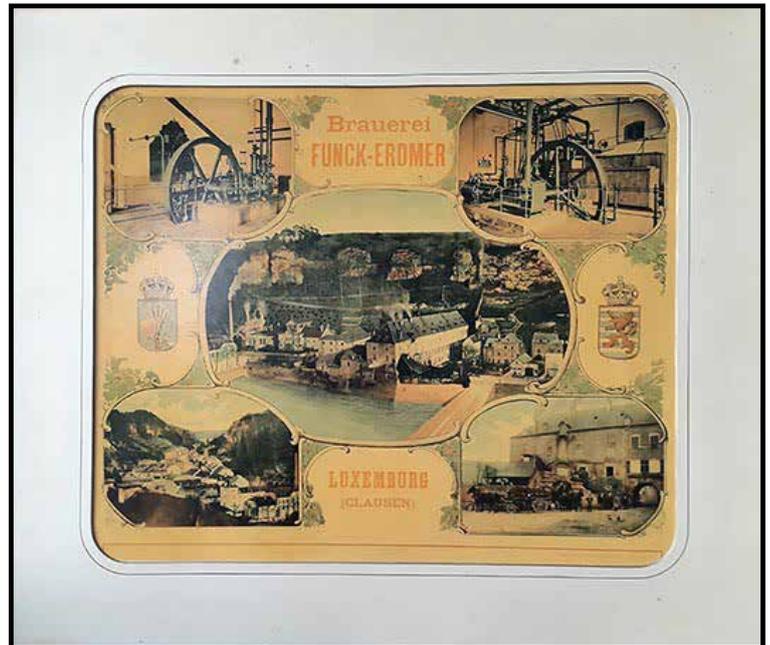
Entdeckung

Im Laufe der vergangenen Monaten haben uns mehrere Spenden erreicht. Dabei möchten wir diesmal allerdings eine ganz besonders hervorheben, die einen eher ungewöhnlich Verlauf genommen hat.

Ein Kollege hat uns ein Photo einer kolorierten Lithographie der Brauerei Funck-Erdmer aus Clausen zugespielt. Wir haben uns also auf die Suche nach diesem ungewöhnlichen Stück gemacht, um es mit jenem aus unserem eigenen Bestand zu vergleichen. Beim ersten Anblick der Lithographie stellten wir fest, dass dieses sich absolut nicht mit unseren Erwartungen deckte – sie war nicht nur wesentlich größer als unsere eigene (81x71 cm im Vergleich zu 47x41 cm, Rahmen einbegriffen), sondern wies zudem eine gewisse Körnung auf, die bei unserer nicht feststellbar war. Wie war ein derart signifikanter Schärfekontrast möglich, bei einem Druckerzeugnis aus der gleichen Zeit? Ebenfalls stutzig machte uns der Rahmen – die Vorderseite älter, die Rückseite allerdings vergleichsweise neu? Auch die Rückwand aus Karton schien recht neu zu sein. Kurzum: vermutlich eine Kopie, bestenfalls ein Nachdruck. Aber die Besitzerin schwor Stein und Bein der Rahme hänge bereits seit 70 Jahren im Salon ihrer Gaststätte. Um der Sache auf den Grund zu gehen erwies es sich also als unumgänglich eine „Autopsie“ an dem Patienten vorzunehmen.



Auf diesem Foto kann man gut die Anomalien erkennen, wie z.B. der neue Rahmen, die Holzplatte, auf welche die Lithographie geklebt wurde, die weißen Streifen vom doppelseitigen Klebeband, sowie ein transparentes Klebeband.



Die Besitzerin bot uns an, den Rahmen zwecks Untersuchung mitzunehmen.

Die erste Etappe bestand darin, den Rahmen zu öffnen. Es mussten also Klebebänder und Nägel entfernt werden, welche die Rückwand fixierten – alle recht neuerer Machart. Hier wurde es nun komplizierter: unter der Rückwand zeigte sich eine Spanplatte und zahlreiche weiße Kunststoffstreifen, welche sich als doppelseitiges Klebeband herausstellten. Wir entfernten das Bild aus dem Rahmen um es mit der Lupe untersuchen zu können. Einige Sekunden reichten um festzustellen: es handelte sich um ein Original, da man die durch die Druckplatte verursachten Vertiefungen im Papier sehen konnte – sowohl beim Werbetext, wie auch beim Namen des Photographen und der Druckerei. Dasselbe beim Passepartout, der mit Verfahren geschnitten und koloriert wurde, die seit dem letzten Krieg nicht mehr verwendet werden. Seltsam erschien allerdings, dass der aufgedruckte Rahmen rund um das Hauptbild durch ein Passepartout verdeckt war. Diesen Rahmen kannten wir von einer identischen Lithographie eines Sammlerkollegen – daher stellten wir uns die Frage, was innerhalb dieser 100 Jahre wohl damit passiert sei. Beim vorsichtigen Ablösen einer Ecke des Passepartouts, konnten wir feststellen, dass die Lithographie eine kleine „Verschönerungskur“ hinter sich hatte; d.h. man hat die rechteckigen Ecken abgeschnitten, um daraus abgerundete Ecken zu machen und sie auf dem Passepartout zu befestigen. Der Passepartout war mit den



Die originale Fotomontage aus unserer Sammlung.

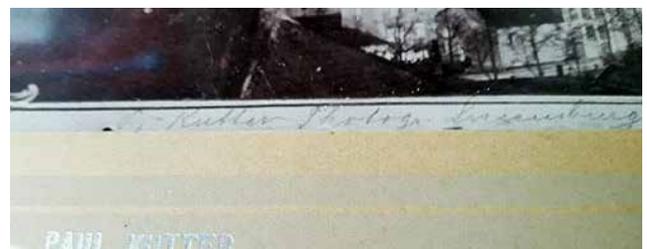
gleichen doppelseitigen Klebebändern unmittelbar an der Lithographie befestigt, die wir bereits zuvor gesehen hatten.

Die nachfolgenden Überlegungen sind rein hypothetischer Natur. Die Brauerei hatte vermutlich eine Werbekampagne beim Photographen Kutter aus Luxemburg-Stadt in Auftrag gegeben. Dieser hat vermutlich mehrere Bilder geschossen und eine Photomontage daraus erstellt. Fünf Photographien werden zusammengestellt und durch mit dem Pinsel aufgetragene Dekorationen ergänzt. Die Texte fehlen zu diesem Zeitpunkt noch – eventuell um später das Werk in mehreren Sprachen drucken lassen zu können. Der Photograph Kutter hat vermutlich zwei endgültige Photos dieser Montage, von denen ein Exemplar an die Elsässische Druckerei (Fischbach), Straßburg im Elsass ging, wohingegen das andere in seinem Besitz blieb. Die Druckerei in Straßburg vergrößerte vermutlich die Vorlage aus Luxemburg, wodurch die Körnung innerhalb der Fotos entstanden ist. Außerdem hat sie mehrere lithographische Steinplatten angefertigt, um die monochromen Fotodrucke mit farbigen Dekorationen zu ergänzen.

Die ausgewählte Textsprache für dieses Produkt französischer Machart war allerdings Deutsch: „Brauerei Funck-Erdmer, Luxemburg (Clausen)“. Wie bereits erwähnt war eine zweite Version beim Photographen Kutter verblieben. Er lässt kleine Kartons mit demselben Text bemalen. Diese legte er auf die ursprüngliche Vorlage um diese erneut in hochauflösender Qualität zu photographieren. Das entwickelte Bild wurde anschließend auf einen

Karton geklebt, wie ein Kunstwerk unterzeichnet und mit einem luxuriösen Rahmen versehen. Wir haben keine Kenntnis über die produzierte Stückzahl dieses Werks, bzw. inwiefern diese durch die Brauerei in Auftrag gegeben oder finanziert wurden.

Aber kommen wir zurück zur Lithographie aus Straßburg. Der Vergleich mit einem anderen Exemplar zeigte, dass dieses Bild in einem einfachen Rahmen ohne Passepartout steckte. Wollte vielleicht der Endkunde unbedingt einen Passepartout und beauftragte einen lokalen Dekorateur damit, das Bild seinen Vorstellungen entsprechend anzupassen? Das Bild hing also Jahrzehnte in der betreffenden Kneipe, bis wahrscheinlich der Bilderhaken nachgab und der Rahmen zu Boden fiel. Die Reste wurden eingesammelt und in den 1970er Jahren zu einem Rahmenschreiner gebracht – daher der neue Rahmen, die neuen Nägel, die neue Rückenpappe, sowie die – (zumindest im Bereich der Museen) wenig professionelle – Verwendung von doppelseitigem Klebeband. Die Besitzerin war sprachlos in Anbetracht dieser Details und (teilweise hypothetischen) Geschichte rund um das gute Stück. Ohne lange zu zögern spendete sie unserem Verein die Lithographie, der Meinung es verdiene



Die originale Unterschrift vom Kutter auf seiner Fotomontage.

seinen Platz neben anderen ungewöhnlichen Exponaten im Rahmen unseres künftigen Museums. Daher möchten wir Frau Holtgen und Herrn Meis an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank für diese großzügige Geste aussprechen. Bei einer anschließenden Durchsichtung ihres Dachbodens fanden Herr und Frau Meis-Holtgen noch eine weitere Lithographie der Brauerei Clausen aus den 1920er Jahren, sowie ein anderes Exemplar aus den 1930er Jahren, welche sie uns ebenfalls als Sachspende überlassen haben.

Spenden

Mehrere Spenden haben uns in den vergangenen Monaten erreicht:

- Gehälterabrechnungen und Mirinda-Kugelschreiber von Herrn Weiller Fernand;
- eine Sammelflasche von Frau Krier Lucie;
- ein Buch über Bier von Frau Martin Marie-Claire;
- ein Satz Steingutkrüge von Herrn Heuertz Lambert;
- eine Foto-Karte von Herrn Paillot Jean-Pierre;
- ein Satz Bierdeckel von Herrn Heckemanns Romain;
- ein Satz Lieferscheine und ein Satz Terrassenstühle von Herrn Thill Paul;
- ein Werbeteller und eine Postkarte von Herrn Thill Roger;
- drei Lithographien, drei Tablets und ein Kapselheber von Frau Holtgen Denise;
- eine Thermotasche für 7-Up Limonade aus den 1960er Jahren von Herrn Renauld Frédéric;
- Werbegeschenke von Herrn Wallers Benny;
- Lanternenglasplatten von Herrn Gaspar Romain;
- eine Werbebroschüre von Herrn Gaspar Aloyse;
- eine Bofferding-Leuchtreklame von Frau Kintziger Jessy;
- ein Mousel-Emailleschild von Herrn Collard Yvann;
- eine Bierspende von Herrn Hoffmann Luc.

Help !

Wir sind auf der Suche nach einem überdachten Stellplatz für unseren Kleinlaster für die Winterzeit 2020/2021. Sollte jemand eine gute Idee haben, so würden wir uns über eine entsprechende Nachricht freuen.



Nachruf



Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.

Mat schwierigem Härz däälän mir den Dudd mat voam

**Jean-Pierre SPARTZ
genannt Jemp**

Den Jemp ass e Méindeg, den 15. Juli 2019 am Alter voan 80 Jaouer dohääm, am Krääs voan seinen Léiwsten, rouhig entschloof.

D'Beiseetzung voan den Eeschen war an aller Stöll.

D'Mass fär iisen Jemp gët gehalen e Samsdig, den 27. Juli 2019 um 11 Auer an der Basilika zu Echternach.

An déiwer Trauer:

Sein Fra Thérèse SPARTZ-ZIMMER
Sein Kanner Jacques a Marites SPARTZ-CUEVA
 Antoinette an Edy KIEFFER-SPARTZ
Sein Enkelkanner Yves an Cynthia KIEFFER-WIEMER
 Michèle SPARTZ a Jérôme MASSARD
 Marc SPARTZ †
Sein Geschwöster, hir Kanner an Enkelen an di ganz Famill.

Echternach, Bascharage, Steenem, Jakarta, den 23. Juli 2019.

Jean-Pierre Spartz, Getränkeshändler von Funck-Bricher, danach Bofferding, in Echternach.